KEINE
NEUE DEPONIE
(3. Bauabschnitt)
Averbruch/Wehofen-Nord

Neue Auslegung des geänderten Antrags

11.12.2014

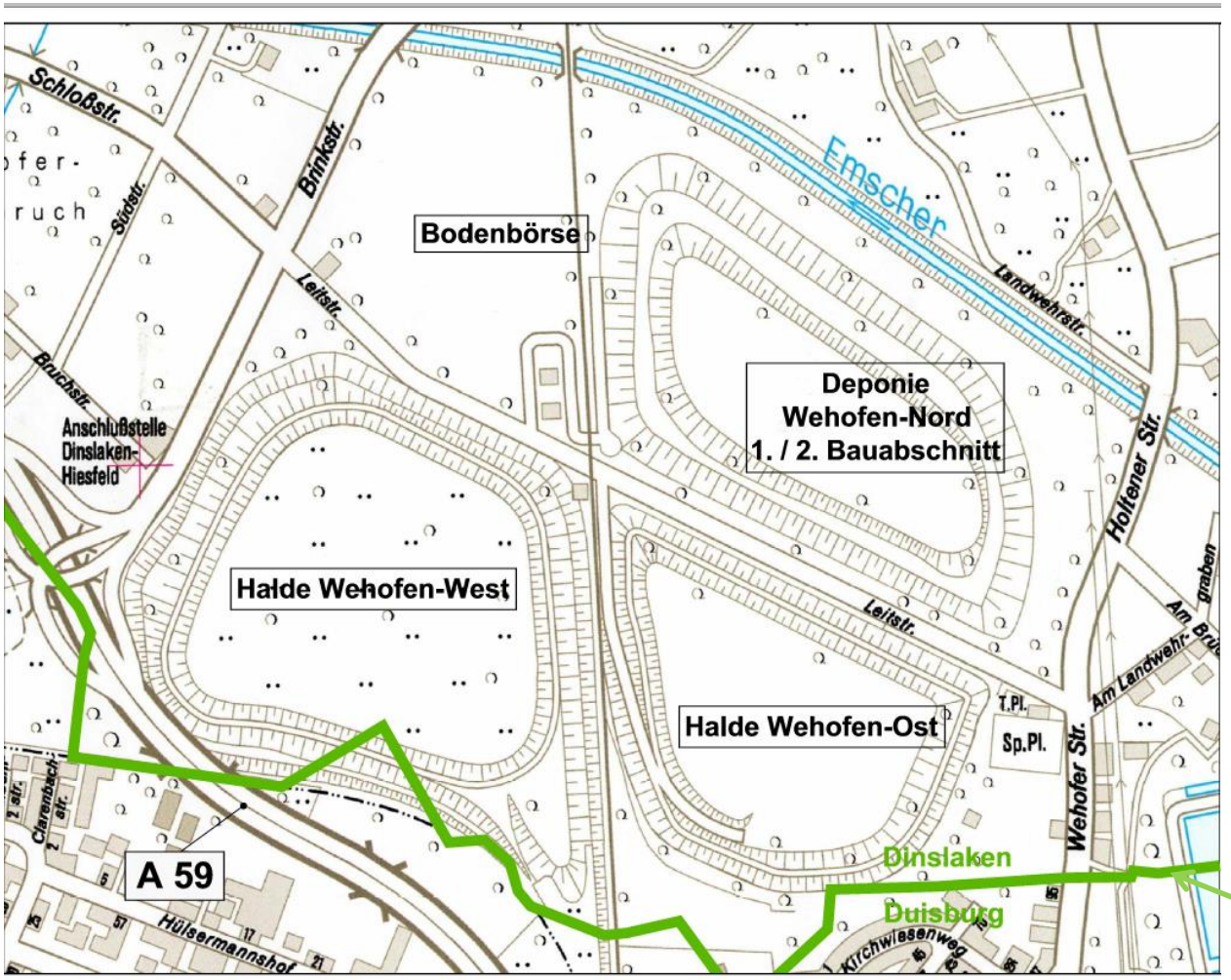
Bürgerinitiative gegen Giftmüll e. V.

www.bigg-dinslaken.de

Gliederung

- **Deponie Averbruch/Wehofen-Nord – bisheriger Stand**
  - **Fakten und Zahlen**
  - **Bisher erreicht**
- **Geänderte Planung – Version November 2014**
  - **Warum Änderung der Planung?**
  - **Tunnel**
  - **Kapazität und Abfallstoffe**
  - **Staub, Geruch und Lärm**
  - **Wasser**
  - **Optischer Eindruck**
- **Einwendungen**
  - **In welcher Form?**
  - **Bis wann?**

Die Deponie heute



Die Deponie: Plan

Die geplante neue Deponie

„3. Bauabschnitt“

Kennzahlen

- Grundfläche ca. **28 ha**
- Jährliche Menge 800 000 t
- Gesamtkapazität **6 000 000** m^3
- Beantragung als Deponie der Klasse DK 1
- Wo gehen gefährliche Abfälle aus der Eisen- und Stahlindustrie (z.B. **Gichtschlämme** und **Filterkuchen) hin?**
- Denn TKS sagt:
  - Wir haben keine andere Werksdeponie
  - Wir benötigen diese Werksdeponie für die Entsorgungssicherheit des Standortes Duisburg

Bisher durch BIGG und BUND erreicht

- Auslegung von 21.1.2013 bis 20.2.2013 in Dinslaken und Duisburg mit Frist für Einwendungen bis 6.3.2013
- Durch die Bezirksregierung Düsseldorf bestätigte Anzahl Einwendungen: **1272**
  - Übergabe durch BIGG: **1137**
  - per Post: 130
  - via Stadt Dinslaken 5
- Stellungnahme der Naturschutzverbände ein wesentlicher Baustein der Argumentation
- Rat der Stadt Dinslaken entschied einstimmig: *Stellungnahme der Stadt Dinslaken wird ersetzt durch Stellungnahme der Naturschutzverbände*
- Weitere Einwendungen durch LANUV, Kreis Wesel, Regionalverband Ruhr

Warum Planänderung?

- Regionalverband Ruhr (RVR) besteht auf Reaktivierbarkeit der Lohbergbahn
- Neues Staubgutachten, weil LANUV, BUND und BIGG das Staubgutachten kritisiert haben
- Änderung des Landschaftspflegerischen Begleitplans
- Änderung der Neuaufforstungsflächen für Wald
- Und weitere Anpassungen resultierend aus den Hinweisen des bisherigen Anhörungsverfahrens

Gültigkeit von Einwendungen aus 2013

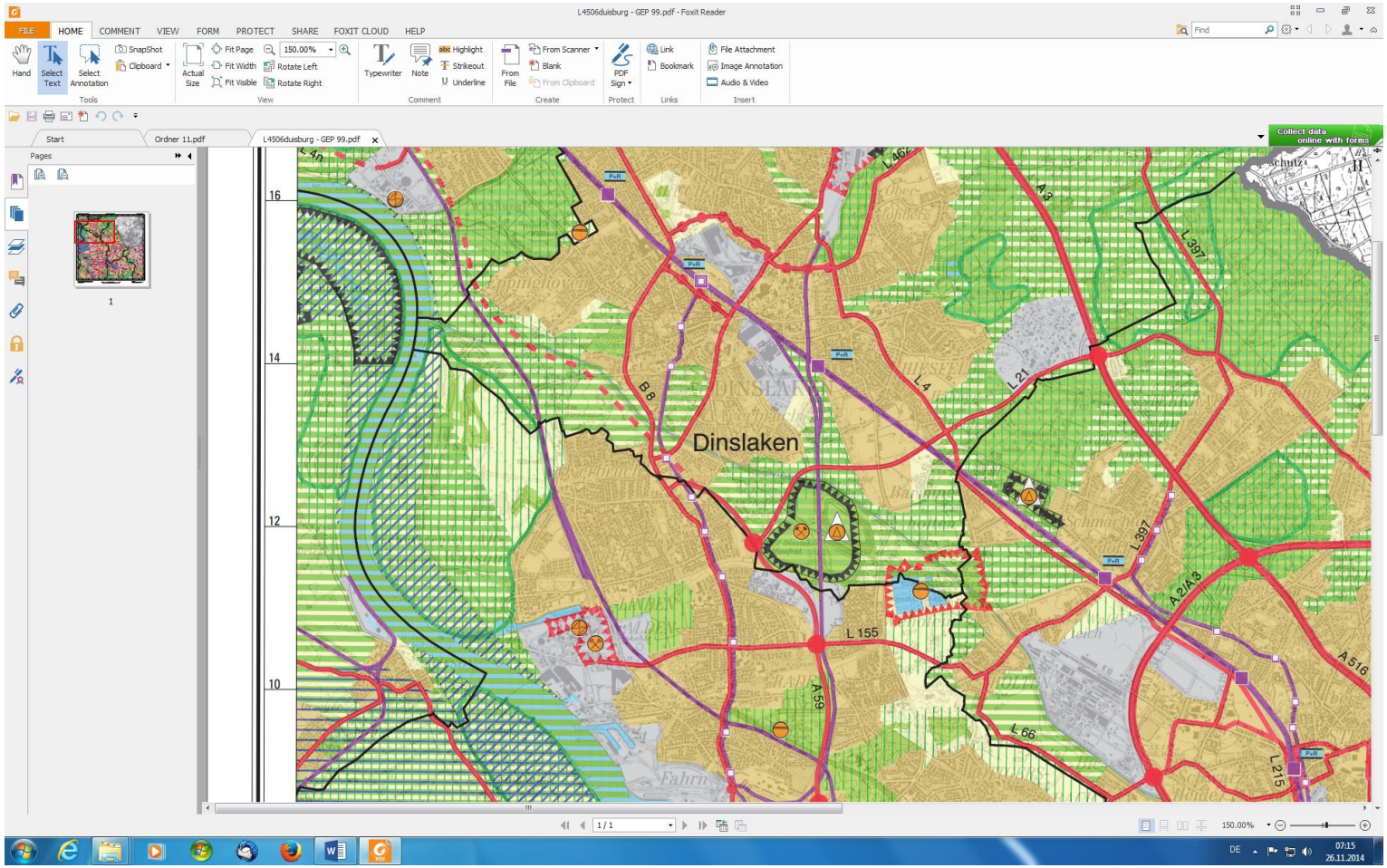
- Die Bezirksregierung Düsseldorf veröffentlichte eine Pressemitteilung:

  „Die bisher gegen die Planunterlagen erhobenen Einwendungen werden weiterhin im Verfahren berücksichtigt und müssen nicht erneut vorgetragen werden.“

  Quelle:
  http://www.brd.nrw.de/presse/pressemitteilungen/2014/11November/090_2014.html.
- Das Amtsblatt Dinslaken schreibt dazu:

  *„Die Auslegung der geänderten Planfeststellungsunterlagen erfolgt zwecks Anhörung der Öffentlichkeit bezüglich der Auswirkungen des **geänderten** Vorhabens. Jeder, dessen Belange durch die **Änderungen** der Planunterlagen erstmalig oder stärker als bisher berührt werden, kann … Einwendungen gegen die Planänderung erheben“*
- Wir gehen daher davon aus, dass **alle Einwendungen aus der Zeit Anfang 2013 weiterhin gültig** sind.

Gebietsentwicklungsplan 99 (GEP 99) und Lohbergbahn



Tunnel durch die Deponie
für die Reaktivierbarkeit der Lohbergbahn

- Der Gebietsentwicklungsplan 99 (GEP 99) führt aus
  „… Trassen stillgelegter Strecken (sind) *so zu sichern, dass sie bei Bedarf wieder reaktiviert werden können.“*
  „…von Bebauung freizuhalten und bei Bedarf zu reaktivieren.“
- TKS selbst hatte die Gleise abgebaut
- Der Regionalverband Ruhr (RVR) hat die Ziele des GEP 99 für diese Bahn nicht zurückgenommen.

Deshalb Neuplanung eines Tunnels durch die Deponie

Tunnel durch die Deponie

- Neuer Ordner 11 mit Planung für den Tunnel
- Der Bau eines Tunnels durch eine Deponie ist **technisches Neuland**. Es gibt keine Referenzobjekte in NRW und auch keine in der Bundesrepublik Deutschland
- Nach der Wende wurden Bauwerke in Deponien in den neuen Bundesländern als **nicht betriebssicher** eingestuft
- Machbarkeitsstudie sagt zur Problematik „Tunnel in betriebener Deponie“ nichts aus
- Machbarkeitsstudie nach Eisenbahnrecht ausführlich

Tunnel nach Geotechnik und Deponietechnik

- Fach 5 ELE Essen:
  Machbarkeitsstudie für einen Tunnel zur Reaktivierung der Bahntrasse der ehemaligen Lohbergbahn – Geotechnische und deponietechnische Belange
- Diese Machbarkeitsstudie **enthält keinen Bezug zu den technischen Auswirkungen einer Deponie, den Betriebsbedingungen einer Deponie und insbesondere den umweltrelevanten Auswirkungen eines Deponiekörpers.**
- Es erstaunt, dass derselbe Mitarbeiter der Firma ELE in folgenden Disziplinen Kenntnisse haben soll:
  Prüfung der Standortalternativen, Bodengutachten, Grundwasserströmungsmodell, Grundwasser Bemessungswasserstand, Basisabdichtung und Oberflächenabdichtung, Tunneltechnik
- Der Bau eines Tunnels durch eine Deponie ist technisches Neuland. Es gibt weder Referenzobjekte in NRW noch in der Bundesrepublik Deutschland.
- Ein Tunnel durch eine Deponie ist nach allen Regelwerken für Deponien nicht genehmigungsfähig.
- Tunnel durch Deponien gab es in der ehemaligen DDR. Diese Deponien wurden aber als nicht betriebssicher eingestuft und nicht weitergeführt.

Tunnel nach Eisenbahnrecht

- Fach 6
  Büro Dr. Spang, Witten
  Machbarkeitsstudie für einen Tunnel zur Reaktivierung der Bahntrasse der ehemaligen Lohbergbahn – Statische Vorbemessung und Kostenermittlung gemäß den eisenbahntechnischen Regelwerken
- Die Machbarkeit der Errichtung und des langfristigen sicheren Betriebes eines Eisenbahntunnels unter einem geochemisch aktiven Deponiekörper wurde nicht überprüft!

Kapazität 1

- Geplant auf **6 000 000** m^3
- Ablagerung pro Jahr 800 000 t
- TKS begründet auch im veränderten Antrag nicht, wo die Mengen herkommen
- Es wurden angebliche Mengen der Vergangenheit als Maß für die Zukunft genommen
- Es fehlt eine Bedarfsanalyse nach den Regeln des Kreislaufwirtschaftsgesetzes. Je Abfallart hätte dokumentiert werden müssen:
  - in welcher Quantität?
  - Mit welchem Vermeidungs-/Verwertungspotential?

Kapazität 2

- Herr Hiesinger (CEO von ThyssenKrupp) hält Aufgabe des Stahlgeschäftes in NRW für möglich
- Der Anteil des Stahlgeschäftes am Gesamtumsatz wird sinken
- Was passiert mit der angefangenen Deponie 3. BA, wenn:
  - die Stahlproduktion in NRW aufgegeben wird?
  - die Stahlproduktion verkauft wird?
- Schlimmstenfalls bleibt die Deponie dann als Ruine stehen:
  Ohne Oberflächenabschluss und Begrünung

Kapazität 3

- **Neue DK 1 Deponie genehmigt**
  Genehmigung einer neuen DK 1 Deponie im April 2014 im Einzugsbereich des Stahlstandortes von Thyssen Krupp in weniger als 30 Km Entfernung mit einer Laufzeit bis 2045 (Eichenallee, Firma Nottenkämper in Schermbeck)
- **Weitere 5 DK 1 Deponien geeignet**
  Weitere 5 DK 1 Deponien im Regierungsbezirk Düsseldorf sind nachweislich aufgrund des anlagenspezifisch genehmigten Abfallkataloges in der Lage, eine Entsorgungssicherheit jeweils ebenfalls von mindestens 15 Jahren zu garantieren.
- TKS hat keinen Rechtsanspruch auf eine „eigene“ Werksdeponie

↓

Planrechtfertigung nicht vorhanden

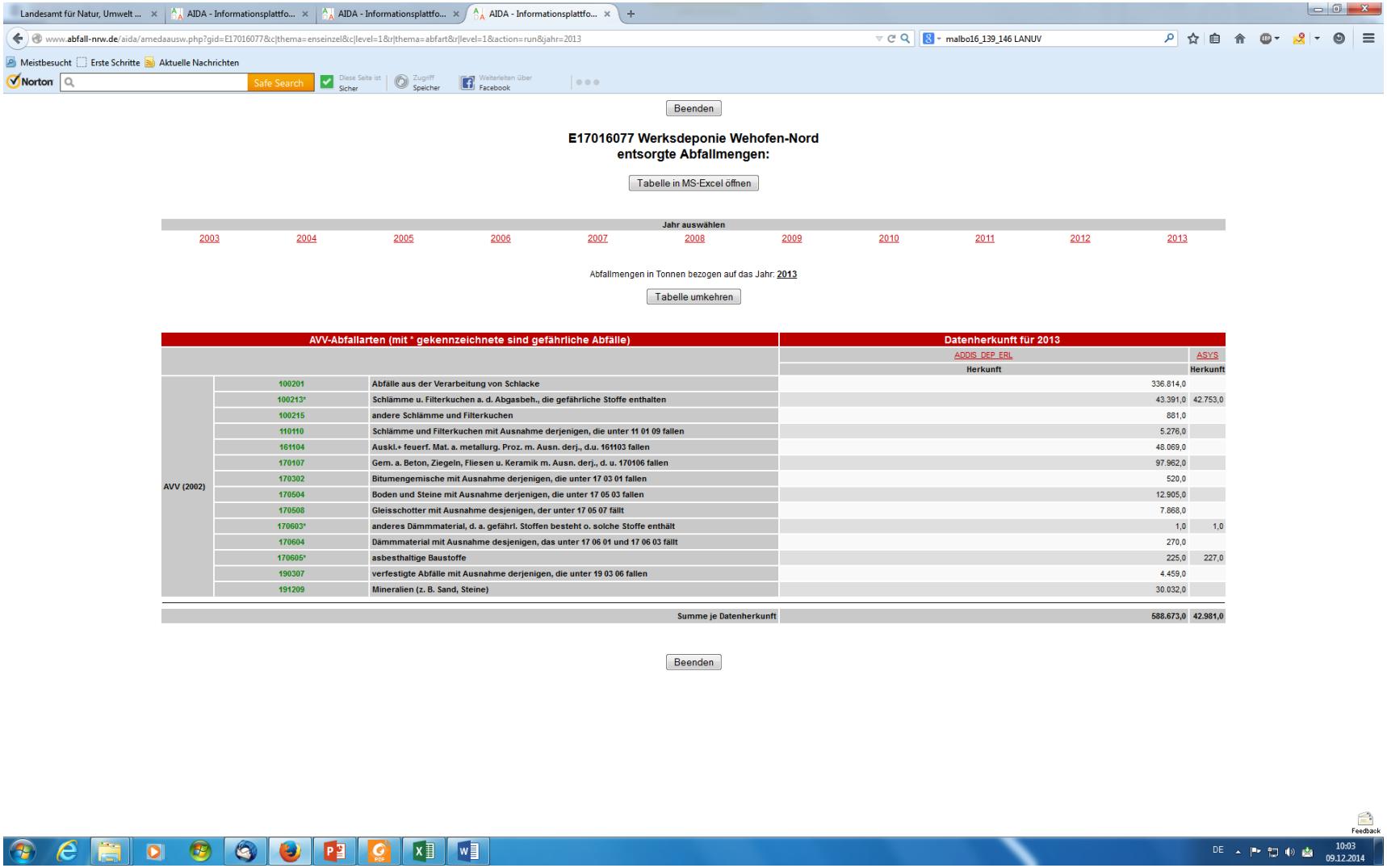
Beantragte Abfallarten 1

- TKS sagt, es werden auf dem 3. BA nur ungefährliche Stoffe abgelagert
- Bis 2022 im Bauabschnitt 2 (Monodeponie, Kapazität bis 2022) :
  - Ablagerung von 50000 t/Jahr gefährliche Gichtschlämme
  - Abgedeckt durch 100000 t/Jahr LD Schlacke
- Die 100000 t/Jahr LD-Schlacke werden ab 2022 dem Jahresvolumen des 3. Bauabschnitts zugerechnet.
- Wohin gehen die Gichtschlämme?
- TKS muss Auskunft darüber geben, wo denn ab 2022 die Gichtgasschlämme deponiert werden. Eine Antwort darauf steht jetzt schon im Widerspruch zu den Aussagen im Antrag:
  - Deponie Wehofen-Nord ist die einzige Werksdeponie
  - Diese Werkdeponie wird dringend benötigt zur Entsorgungssicherung des Stahlstandortes Duisburg.

Beantragte Abfallarten 2

- **Beantragung als Deponie der Klasse DK 1:**
  „Auf dem 3. Bauabschnitt ist keine Ablagerung von als gefährlich eingestuften Abfällen vorgesehen. Solche Abfälle werden gemäß AVV mit dem Symbol „“ (Stern) gekennzeichnet.“*
- **Widerspruch zu den tatsächlich auf dem 2. BA abgelagerten Abfällen**
  Das LANUV (Anwendung AIDA) weist erhebliche Mengen von gefährlichen Stoffen aus, die in den letzten Jahren auf der Deponie Wehofen-Nord abgeliefert wurden.

Entsorgte Abfallarten 2013



Landesamt für Natur, Umwelt ... | AIDA - Informationsplattfo... | AIDA - Informationsplattfo... | AIDA - Informationsplattfo...

www.abfall-nrw.de/aida/amedaausw.php?gid=E17016077&c|thema=enseinzel&c|level=1&r|thema=abfart&r|level=1&action=run&jahr=2013

malbo16_139_146 LANUV

Meistbesucht | Erste Schritte | Aktuelle Nachrichten

Norton | Safe Search | Diese Seite ist Sicher | Zugriff Speicher | Weiterleiten über Facebook

Beenden

E17016077 Werksdeponie Wehofen-Nord
entsorgte Abfallmengen:

Tabelle in MS-Excel öffnen

Jahr auswählen

2003 | 2004 | 2005 | 2006 | 2007 | 2008 | 2009 | 2010 | 2011 | 2012 | 2013

Abfallmengen in Tonnen bezogen auf das Jahr: **2013**

Tabelle umkehren

AVV-Abfallarten (mit * gekennzeichnete sind gefährliche Abfälle)			Datenherkunft für 2013	
			ADDIS_DEP_ERL	ASYS
			Herkunft	Herkunft
AVV (2002)	100201	Abfälle aus der Verarbeitung von Schlacke	336.814,0	
	100213*	Schlämme u. Filterkuchen a. d. Abgasbeh., die gefährliche Stoffe enthalten	43.391,0	42.753,0
	100215	andere Schlämme und Filterkuchen	881,0	
	110110	Schlämme und Filterkuchen mit Ausnahme derjenigen, die unter 11 01 09 fallen	5.276,0	
	161104	Auskl.+ feuerf. Mat. a. metallurg. Proz. m. Ausn. derj., d.u. 161103 fallen	48.069,0	
	170107	Gem. a. Beton, Ziegeln, Fliesen u. Keramik m. Ausn. derj., d. u. 170106 fallen	97.962,0	
	170302	Bitumengemische mit Ausnahme derjenigen, die unter 17 03 01 fallen	520,0	
	170504	Boden und Steine mit Ausnahme derjenigen, die unter 17 05 03 fallen	12.905,0	
	170508	Gleisschotter mit Ausnahme desjenigen, der unter 17 05 07 fällt	7.868,0	
	170603*	anderes Dämmmaterial, d. a. gefährl. Stoffen besteht o. solche Stoffe enthält	1,0	1,0
	170604	Dämmmaterial mit Ausnahme desjenigen, das unter 17 06 01 und 17 06 03 fällt	270,0	
	170605*	asbesthaltige Baustoffe	225,0	227,0
	190307	verfestigte Abfälle mit Ausnahme derjenigen, die unter 19 03 06 fallen	4.459,0	
	191209	Mineralien (z. B. Sand, Steine)	30.032,0	
		Summe je Datenherkunft	588.673,0	42.981,0

Beenden

Feedback

DE | 10:03 09.12.2014

Entsorgte Abfallmengen 2013

AVV-Abfallarten (mit * gekennzeichnete sind gefährliche Abfälle)			Datenherkunft für 2013	
			ADDIS_DEP_ERL	ASYS
			Herkunft	Herkunft
AVV (2002)	100201	Abfälle aus der Verarbeitung von Schlacke	336.814,00	
	100213*	Schlämme u. Filterkuchen a. d. Abgasbeh., die gefährliche Stoffe enthalten	43.391,00	42.753,00
	100215	andere Schlämme und Filterkuchen	881	
	110110	Schlämme und Filterkuchen mit Ausnahme derjenigen, die unter 11 01 09 fallen	5.276,00	
	161104	Auskl.+ feuerf. Mat. a. metallurg. Proz. m. Ausn. derj., d.u. 161103 fallen	48.069,00	
	170107	Gem. a. Beton, Ziegeln, Fliesen u. Keramik m. Ausn. derj., d. u. 170106 fallen	97.962,00	
	170302	Bitumengemische mit Ausnahme derjenigen, die unter 17 03 01 fallen	520	
	170504	Boden und Steine mit Ausnahme derjenigen, die unter 17 05 03 fallen	12.905,00	
	170508	Gleisschotter mit Ausnahme desjenigen, der unter 17 05 07 fällt	7.868,00	
	170603*	anderes Dämmmaterial, d. a. gefährl. Stoffen besteht o. solche Stoffe enthält	1	1
	170604	Dämmmaterial mit Ausnahme desjenigen, das unter 17 06 01 und 17 06 03 fällt	270	
	170605*	asbesthaltige Baustoffe	225	227
	190307	verfestigte Abfälle mit Ausnahme derjenigen, die unter 19 03 06 fallen	4.459,00	
	191209	Mineralien (z. B. Sand, Steine)	30.032,00	
Summe je Datenherkunft			588.673,00	42.981,00

Gichtgasschlämme

chemisch und mineralogische

- Gichtgasschlämme sind durch hohe Kohlenstoff- (6,9 bis 41 Massen%) und Eisengehalte (5,8 bis 28 Massen%) gekennzeichnet.
- Eisen entstammt dem im Hochofen eingesetzten Eisenoxiden, Kohlenstoff dem Koks und carbonatischen Zuschlägen.
- Aus umwelthygienischer Sicht sind zudem **Zink** (15,7 bis 86,4 g Zn kg-1), **Blei** (1,42 bis 19,5 g Pb kg-1) und **Cadmium** (5 bis 95 mg Cd kg-1) erwähnenswert.
- Wichtige Minerale sind diverse Eisenoxide (Hämatit, Magnetit, Wüstit) und Carbonate (Calcit, Dolomit).
- Besonders hoch ist der röntgenamorphe Anteil (40 bis 80 Massen-%). Er ist nicht näher identifizierbar. Vermutlich umfasst er Koks und nichtkristalline Oxide von Eisen, Zink und Blei.

Quelle: malbo16_139_146 LANUV

Beeinträchtigung: Staub 1

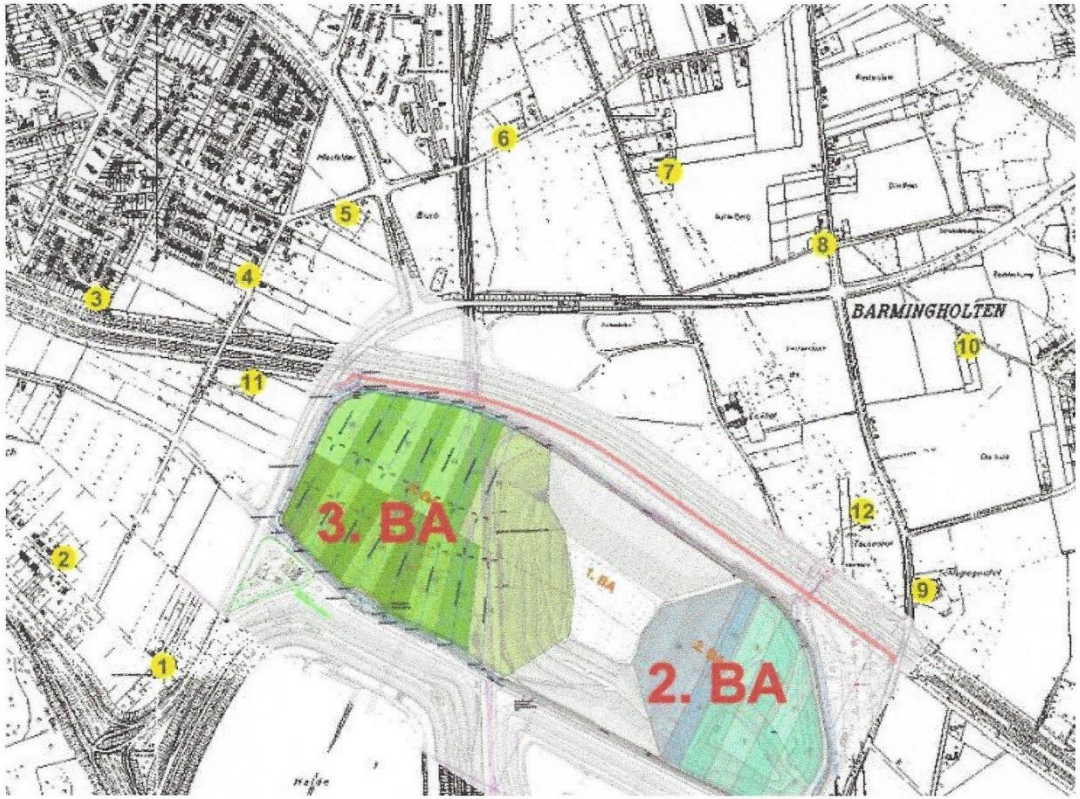
- Vollständige Überarbeitung des Staubgutachtens aufgrund von Stellungnahmen LANUV, BUND und anderer Einwender
- Basiert auf einem Wettermodell von **2001**
- Zusammenfassung des Ergebnisses laut Gutachten:

„*Insgesamt ist festzustellen, dass die berechneten Kenngrößen der Zusatzbelastung für die Komponente PM10 den Irrelevanzwert der TA Luft nur an wenigen Immissionsaufpunkten **bei bestimmten Belegungsphasen** überschreiten. Hinsichtlich der Komponente Staubniederschlag wird der entsprechende Irrelevanzwert an keinem Immissionsaufpunkt überschritten.“*

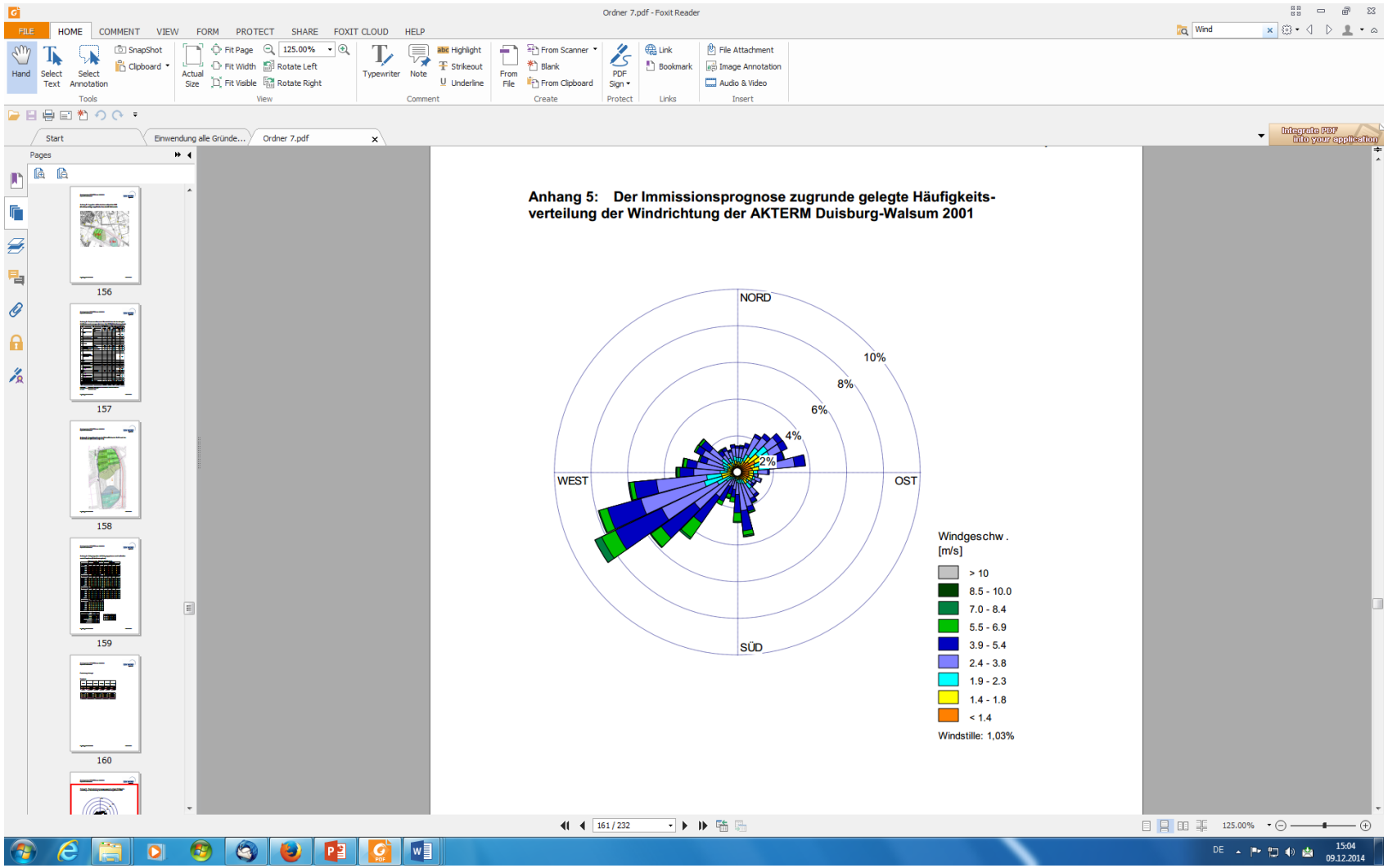
Es liegen keine Angaben zur Belastung mit Feinstaub PM 2,5 vor.
Ab 2015 gilt jedoch für Feinstaub PM 2,5 ein Grenzwert von 25 µg/m³
(39. BImSchV)

Beeinträchtigung: Staub 2

Anhang 1: Lageplan mit Immissionsaufpunkten 1-12 (Monitorpunkte), vergrößerter Ausschnitt Nahbereich



Beeinträchtigung: Staub 3



Beeinträchtigung: Staub 4

- Immissionsmessungen zur Ermittlung der Feinstaubzusatzbelastung (PM10) aus Juni 2012
- Messcontainer in **Windrichtung Südwest**
  - LUV Halde West
  - LEE Bauernhof Tackenberg
- **Wind** kommt aber **oft aus Ost/Südost** (wenn die Leute im Averbruch nachts die Betuwe Linie hören) und erzeugt Abwehungen in den Averbruch

Beeinträchtigung: Staub 5

Immissionsvorbelastung

	PM10-Jahresmittelwert µg/m³	Anzahl der Tage mit PM10-Konzentrationen > 50 µg/m³	Staubniederschlag g/(m²*d)
gemessen IV	26,0	25	0,12
Immissionswert	40	35	0,35

IV: gemessene Immissionskenngröße

Immissions-Gesamtbelastung (IG)

	PM10-Jahresmittelwert µg/m³	Anzahl der Tage mit PM10-Konzentrationen > 50 µg/m³	Staubniederschlag g/(m²*d)
IG	28,2	28	0,13
Immissionswert	40	35	0,35

Insgesamt ist festzustellen, dass die berechneten Kenngrößen der Zusatzbelastung für die Komponente PM10 den Irrelevanzwert der TA Luft nur an wenigen Immissionsaufpunkten bei bestimmten Belegungsphasen überschreiten.

Beeinträchtigung: Staub 6

- Mit Berechnungsmodellen wird dann ermittelt, dass der Zuwachs an PM10 < 3 % liegt außer an einigen IAPs zu bestimmten Zeiten.
  Das schöne an Berechnungsmodellen ist, dass selbst wenn der Algorithmus richtig ist, man an vielen Parametern (Annahmen) fein justieren kann, bis das Gewünschte herauskommt.
- Der **Irrelevanz Wert** liegt bei 3% (TA Luft)
- Denn es gilt:

Wo die Luft schon verpestet ist, kann man immer noch zusätzliche Schadstoffe emittieren. Es ist ja prozentual nur wenig.

Aber: Die Luftbelastung mit Feinstaub nimmt zu!

Beeinträchtigung: Staub 7

- Verringerung der Staubimmissionen während der Bau- und Ablagerungsphase laut Antrag:
  - Flächendeckende Bewässerung der Hauptwege durch **stationäre Beregnungsanlagen**
  - **Mobile Bewässerung** (Tankwagen) für Nebenwege (da, wo durch Abkippen der Staub besonders heftig ist)
  - Nur in Segmenten, in denen gearbeitet wird und zu Arbeitszeiten
- Können Sie sich vorstellen, wie schnell es im Sommer **bei heißem Wetter staubt**? Auch noch nach Arbeitsende!
- In diesen Wetterlagen kommt der Wind auch oft aus Ost, Südost und weht den Dreck über den Averbruch.

Beeinträchtigung: Lärm

*„Die Immissionsrichtwerte werden durch den Betrieb der Deponie mit dem 3. BA einschließlich Baubetrieb zur Basisabdichtung um mindestens 6 dB(A) unterschritten und können daher als **nicht relevant** im Sinne der TA Lärm angesehen werden (TÜV Nord 2012).“*

Messpunkt	Adresse	Lärm in dB(A)	Lärmgrenzwerte tags/nachts	Gebiet
IP1	Luchsstraße 36	41	50/35	WR
IP2	Südstraße 154	44	50/35	WR
IP3	Bruchstraße 119	43	60/45	MI
IP4	Oststraße 92	38	60/45	MI
IP5	Plangebiet Oststraße	42	50/35	WR
IP6	Gehöft Südstraße 221	49	60/45	MI
WR	Reines Wohngebiet			
MI	Mischgebiet			

- Bisher war es ruhig
- Demnächst wird es **lauter** (für nahe gelegene Häuser)
- TA Lärm definiert den Tag von 6:00 – 22:00)

Beeinträchtigung: Licht

- Die Deponie hat folgende Betriebsstunden
  - Werktäglich (auch Samstag) von 7:00 bis 18:00
- Betriebshof und Ablagerungsstellen im Sichtkontakt
  - Von vielen nahe gelegenen Häusern
    z.B.
    - Oststraße (Westseite) im Bereich zwischen Südstraße und Otto-Brenner-Straße
    - Südstraße (Südseite) und Südstraße mit Blick in Richtung Emscher
- Im Winter schon am Nachmittag taghell erleuchtet
- In fast allen Jahreszeiten ab 6:00 Uhr beleuchtet

Beeinträchtigung: Wasser

- In den Deponieabschnitten 1 und 2 laufen jetzt schon ungeplante chemische Reaktionen ab.
- Die entstehenden Abwassermengen haben vor Jahren schon den Bau einer neuen Sickerwasseranlage (am südlichen Ende der Deponie) notwendig gemacht.
- Abfälle aus Metallbearbeitungsprozessen sind **wasserlöslich** und hoch **gefährlich**
- Die aus der neuen Deponie entstehenden Abwässer werden
  - in einer Sickerwasserbehandlungsanlage auf dem Betriebshof gereinigt
  - in Höhe der Emscherbrücke/Brinkstrasse in die Emscher geleitet
  - gehen nicht über das Emscher Klärwerk (das ist flußaufwärts)
- Aufbereitung des Wassers erfolgt durch TKS
- Prüfung der Aufbereitung erfolgt durch TKS eigene Labors

Beeinträchtigung: Wasser

- **Fragen:**
  - Wie hoch ist die Belastung des Wassers nach Aufbereitung?
  - Emscher Klärwerk reinigt sicher besser!
  - Ist die Pufferung in den 2 Speicherbehältern bei Starkregenereignissen ausreichend?
    - Als Speichervolumen wird unter Berücksichtigung der geplanten Beschickung ein **dreitägiges Regenereignis mit 63 mm/3d** (entspricht 5-jährigem Regenereignis) eingeplant.
    - In der Nacht zum 30. Juli 2014 gab es bei Bad Münstereifel einen Niederschlag von 76,3 mm/8h
    - Sogenannte Jahrhundertereignisse kommen immer häufiger
  - Geht dann das ungereinigte Wasser in die Emscher?
  - Ist das konform zu gesetzlichen Regeln?

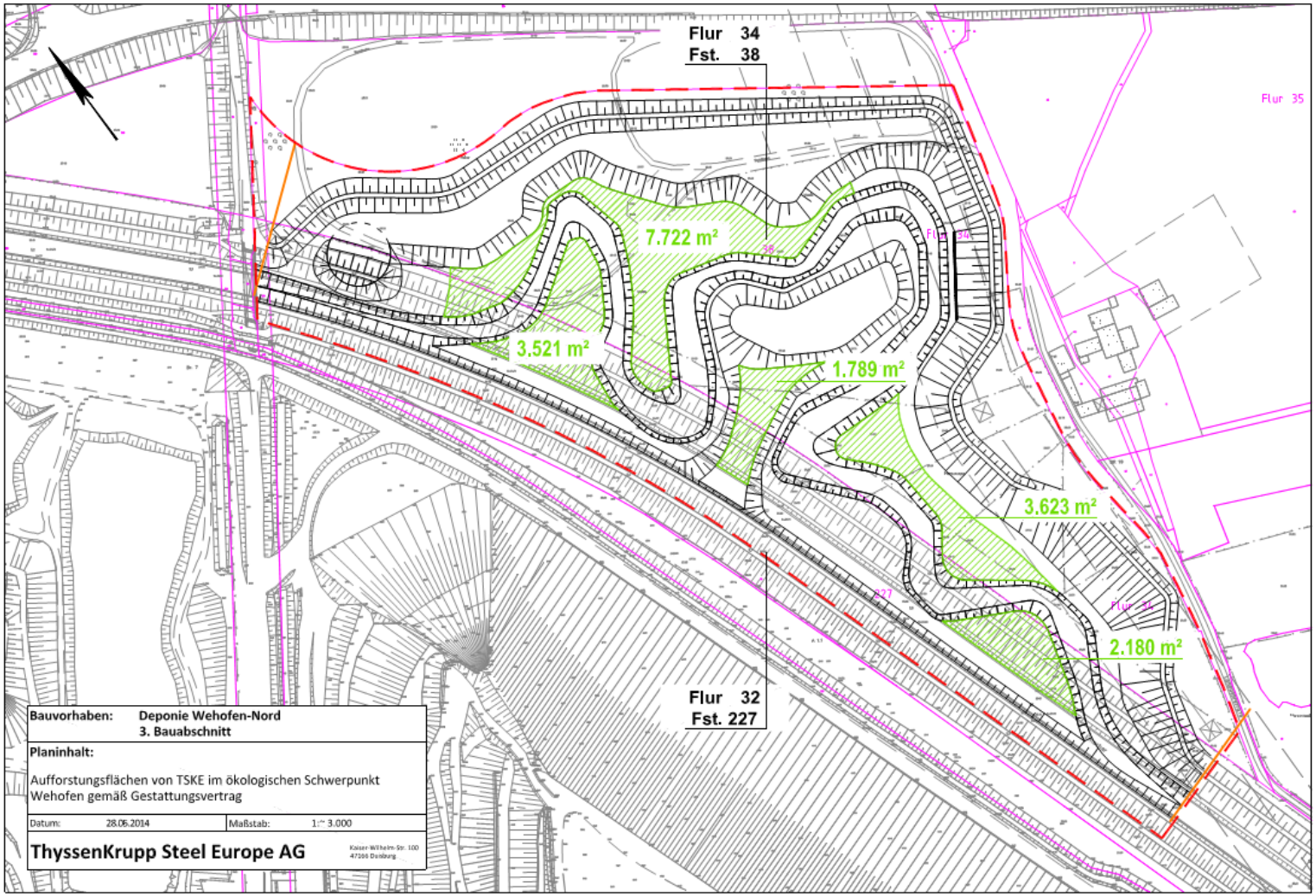
Emscher Renaturierung

- **Renaturierung überall, aber nicht im Averbruch**
- Grund laut Emscher Genossenschaft: benötigte Grundstücke gehören TKS und anderen
- TKS ist Mitglied der Emscher Genossenschaft.
- Der Aushub der Emscher (Auskofferung) soll auf der Deponie gelagert werden.
  - Können Sie sich vorstellen, wie **giftig der Grund der Emscher** ist?
  - Das Emscher Klärwerk wurde erst 1976 in Betrieb genommen, vorher wurde nicht geklärt. Ältere Anwohner erinnern sich an das „Stinken“ der Emscher.

Abwasserkanal Emscher

- Bei diesem Kanal handelt es sich um einen Hauptsammler, der in Tiefenlagen von ca. 8 bis 40 Meter unter Gelände im unterirdischen Rohrvortrieb hergestellt werden soll. Die Rohrleitung, die in Dortmund unmittelbar unterhalb der Kläranlage Dortmund-Deusen beginnt, wird über eine Strecke von 51 Kilometer **bis zum Klärwerk Emschermündung in Dinslaken** geführt.

Emscherplanung an der Deponie



Welchen Sinn macht die Umweltzone?

Wir Bürger dürfen mit alten Autos nicht mehr in den Averbruch fahren!
Aber eine Deponie, die hohe Feinstaubbelastungen produziert,
ist genau eine Straßenbreite entfernt!

Beeinträchtigung: Optischer Eindruck

- Bauabschnitt 1 wird abgeschlossen und begrünt
- Bauabschnitt 2 ist 2022 voll, wird abgeschlossen und begrünt
- Der Bauabschnitt 3 wird mit 81 m über NN höher als BA 1 und BA 2 (beide 50 m ü. NN) und auch die Halden Wehofen-West (70 m ü. NN) und Wehofen-Ost (60 m ü. NN)
- Ausgerechnet der **überdimensionale „Landschaftskörper“** des 3. Bauabschnittes steht dann am nächsten an der Siedlung Averbruch und **beeinflusst damit den Averbruch mit Staub-, Schall- und Geruchsimmissionen** und beeinträchtig darüber hinaus **optisch ganz Dinslaken.**

Die Deponie heute

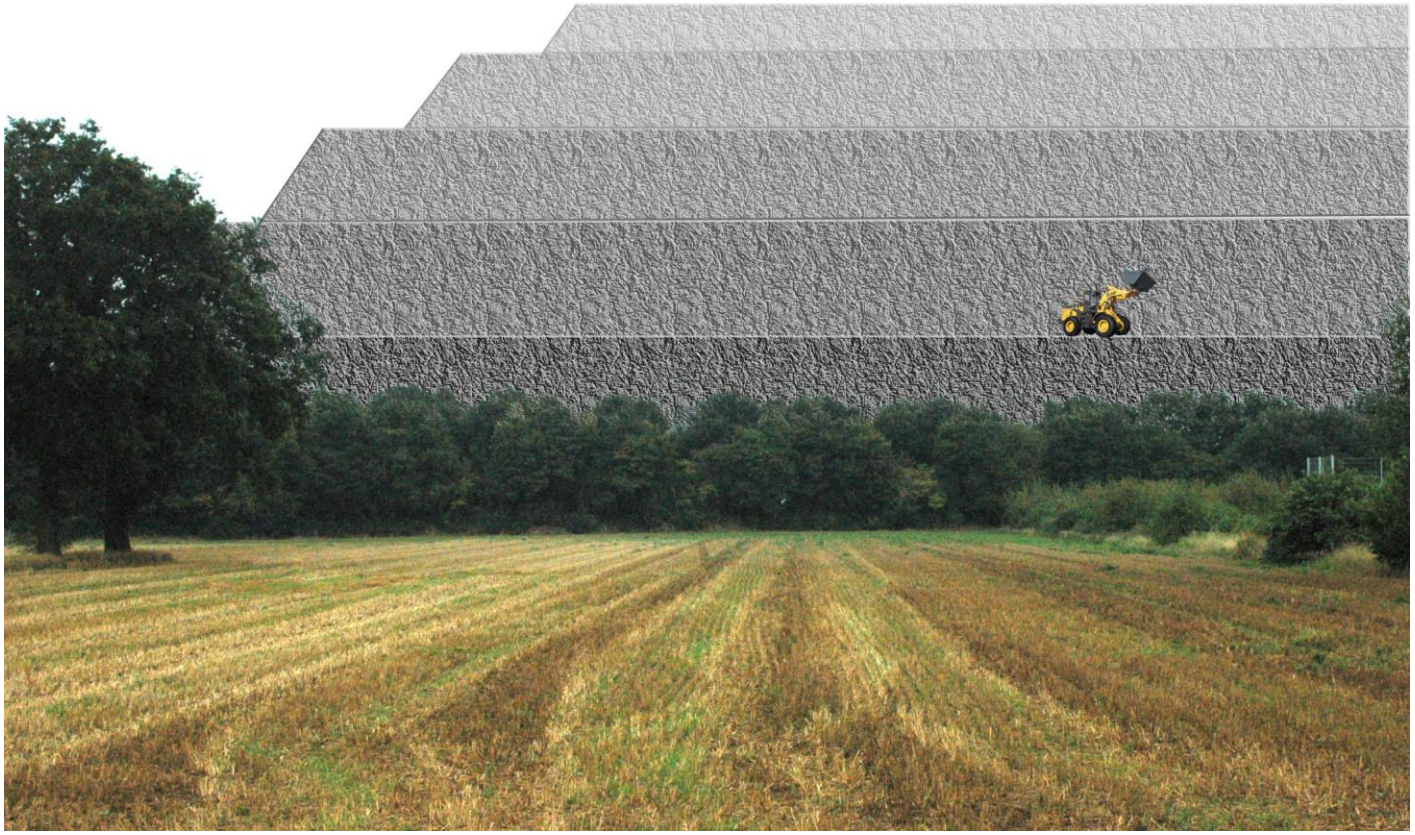
Aufnahme vom ev. Krankenhaus

Die Deponie heute

von der Südstraße aus gesehen

Die Deponie in ein paar Jahren

von der Südstraße aus gesehen



Die Deponie rückt näher an den Averbruch heran

Relevante Einwendungen
gegen die neue Deponie

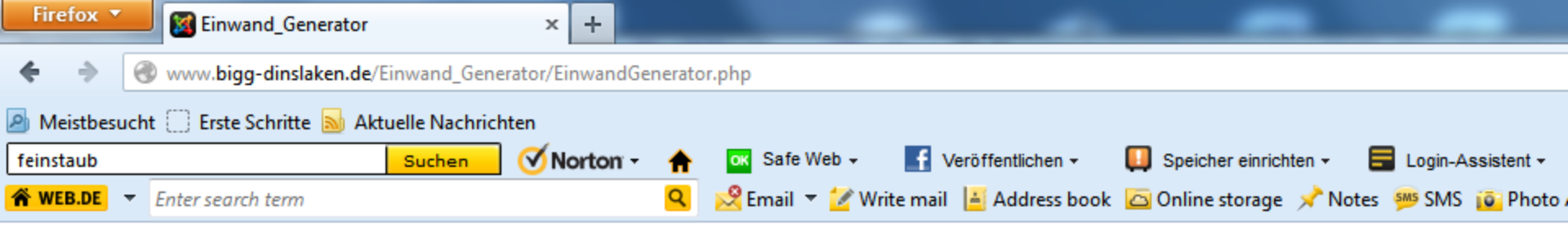
- Laut Abfallwirtschaftsplan NRW gibt es genügend Deponieraum für alle Deponieklassen
- **Bürger sind gesundheitlich betroffen durch**
  - **Feinstaub**
  - **Kaltluftabfluss**
  - **Lärm**
  - **Licht**
  - **Verschlechterung des Grundwassers**
  - **Erhöhung des Schwerlastverkehrs**
- **Bürger sind materiell betroffen (Sinken der Grundstückswerte)**
- Geplantes Volumen liegt deutlich über dem Bedarf von TKS für die nächsten Jahre
  - TKS stellt auf der Firmeninternet-Seite (http://www.thyssenkrupp-steel.com) dar, dass sie ein ZERO WASTE Konzept verfolgen, d.h. es fallen (fast) keine Abfälle mehr an.
  - Schlussfolgerung: die Deponie soll erweitert werden, weil sich mit dem Handel von Abfällen viel Geld verdienen lässt

Einwendungen gegen die neue Deponie

- Betroffene Bürger können eine **Einwendung** formulieren
- Die Einwendungen verursachen keine Kosten
- Die Einwendungen haben keine für Sie negativen juristischen Folgen
- **Ohne Einwendung keine Klage!**
  - Sie können später nur dann gegen das Vorhaben klagen, wenn Sie eine Einwendung abgegeben haben
- Jede Einwendung zählt
- Viele Einwendungen erhöhen den Druck
- Am besten je eine Einwendung für jedes volljährige Familienmitglied
- Kinder können ebenfalls Einwendungen abgeben. Diese müssen dann aber von beiden Erziehungsberechtigten unterschrieben werden.

Form der Einwendung

- Am besten durch selbst verfassten Text. Unsere Textbausteine und diese Präsentation geben Input
- Durch Nutzung des **Einwand-Generators** auf unserer Website www.bigg-dinslaken.de
- Durch Nutzung des **Formblattes** mit den ankreuzbaren Textbausteinen
  Über www.bigg-dinslaken.de und dann im Hauptmenue auf Download gehen. Dort können Sie die jeweils aktuelle Fassung des Formblattes herunter laden.



Bitte geben Sie Ihre Adresse ein

Name, Vorname

Strasse, Nr.

Postleitzahl, Ort

- *Im Hauptmenue auf „Verfassen einer Einwendung klicken“*
- *Dann unten auf Link zu „Einwendungs-Generator“ klicken*
- *Das Formular ausfüllen , die Gründe anklicken*
- *Unten dann auf Schaltfläche „Einwendung erstellen“ klicken*
- *Den erzeugten Brief ausdrucken oder*
- *in die eigene Textverarbeitung übernehmen und ändern*

Aktivieren Sie die Punkte, die für Sie relevant sind

Haben Sie Bedenken wegen der unmittelbaren Nachbarschaft zu bebauten Gebieten

- ☐ Die geplante Deponie liegt in unmittelbarer Nähe zu den Stadtteilen Averbruch, Barmingholten und Hiesfeld. Die Bebauung reicht bis auf 130 Meter an die geplante Deponie heran. Diese Nähe ist nicht akzeptabel.
- ☐ Die Stadtteile Averbruch, Barmingholten und Hiesfeld werden durch einen Deponiekörper mit einer Höhe von 52 Metern optisch beeinträchtigt. Ein Gebäude in dieser Höhe (5-mal so viel, wie ein Haus in diesen Stadtteilen) wäre in Dinslaken nicht genehmigungsfähig.

Haben Sie Bedenken wegen der zusätzlichen Belastung der Region durch Luftschadstoffe?

- ☐ Die Luftqualität im Averbruch, Barmingholten und Teilen von Hiesfeld wird sich durch die geplante Deponie verschlechtern. Daher befürchte ich negative Auswirkungen auf meine Gesundheit.
- ☐ Da ich ganz in der Nähe der geplanten Deponie wohne, werden die diffusen Emissionen, die durch den Betrieb entstehen, meine Lebensqualität beeinträchtigen.
- ☐ Ich besitze in unmittelbarer Nähe der Deponie einen Garten, in dem ich Obst und Gemüse anbaue. Ich befürchte durch eine höhere Schadstoffbelastung eine Gefahr für meine Gesundheit, wenn ich das zusätzlich belastete Obst und Gemüse esse.
- ☐ Meine landwirtschaftlich genutzten Flächen befinden sich in unmittelbarer Nähe der geplanten Deponie. Ich befürchte eine Schädigung meines Grund und Bodens durch die Schadstoffe.
- ☐ Die Umweltzone Dinslaken-Averbruch geht bis auf 12 Meter (Straßenbreite der B8) an die geplante Deponie heran. Wie widersinnig ist es denn, eine Deponie neu einzurichten direkt an der Grenze zu einer Umweltzone?

Haben Sie Bedenken wegen einer höheren Lärmbelastung durch die Deponie?

Einwendungen gegen veränderten Antrag

- Antragstellung erfolgte am 29.6.2012
- Einwendungen bis **22.12.2014** in schriftlicher Form an:
  - Bezirksregierung Düsseldorf, Dezernat 52, Cecilienallee 2, 40474 Düsseldorf
  - Stadt Dinslaken, Fachdienst Stadtentwicklung und Bauleitplanung, Hünxer Straße 81, 46537 Dinslaken
- **Die BIGG wird wieder Einwendungen sammeln**

Abgabe der Einwendungen bei:

Jürgen Gleußner
Schützenstraße 84
46535 Dinslaken
Telefon: 02064/4750900
bigg-dinslaken@web.de

Jürgen Sprinkmeier
Weststraße 47
46535 Dinslaken
Telefon: 02064/472243
Juergen.Sprinkmeier@T-Online.de

Am 22.12.2014 werden wir die Einwendungen gegen Quittung direkt der Bezirksregierung Düsseldorf übergeben

Stellungnahme der Stadt Dinslaken

- In 2013 wurde die Vorlage der Stadt Dinslaken ergänzt durch die Stellungnahme des BUND
- Die Vorlage der Stadt zum geänderten Antrag legt dar:
  - *Da zu der mit Schreiben vom 20.03.2013 abgegebenen Stellungnahme der Stadt Dinslaken keine Abwägung in den neu übersandten Unterlagen ersichtlich ist,* ***bestehen die damals geäußerten Bedenken weiterhin****.*
  - *Im Rahmen der allgemeinen Vorsorgeplanung sollte durch geeignete Maßnahmen der Irrelevanzwert für PM10 (Feinstaub) eingehalten werden.*
  - *Die Verlagerung der Aufforstungsflächen vom Averbruch in den Bereich nördlich von Deponie und Emscher wird begrüßt. Hier wird durch die Kooperation zwischen Emscher Genossenschaft und die ThyssenKrupp Steel Europe AG gegenüber der vorherigen Planung ein deutlicher Qualitätssprung erreicht.*

Keine Aussage zum Bau und Betrieb des Tunnels durch die Deponie

Die Alternativen sind klar

Nichtgenehmigung der neuen Deponie bedeutet:

- Thyssen erstellt in den nächsten 2 Jahren die Abdichtung des Teils 1 der Deponie. Dann kommt die Begrünung.
- Die Halden werden ebenfalls wieder begrünt.
- Der Teil 2 der Deponie (mit den giftigen Abfällen der Monodeponie) wird weiter bis 2022 verfüllt. Daran kann man nichts mehr ändern.

Genehmigung bedeutet

- Vergrößern der bisherigen Belastungen der Umwelt durch Näherrücken der Deponie an den Averbruch
- Dauer etwa 30 Jahre
- Wenn Sie heute noch jung genug sind, haben Sie vielleicht im Rentenalter noch etwas von der Begrünung
- Bei Aufgabe des Stahlgeschäft bleibt die Deponie vielleicht **ewig** ohne Begrünung, weil sie noch nicht voll ist

Bitte helfen Sie mit Ihrer Einwendung, die Deponie zu verhindern

Die Alternativen sind klar

- **Seit 1984** leidet die Bevölkerung des Averbruch, von Barmingholten und Teilen von Hiesfeld unter der Deponie
- Wenn jetzt die neue Deponie genehmigt werden sollte, haben wir **höhere Umweltbelastungen** (weil näher an besiedelten Gegenden) für **weitere 30 Jahre**.

30 Jahre sind genug

Keine weiteren 30 Jahre

Bürgerinitiative gegen Giftmüll e.V.

Kontaktdaten für Nachfragen, Diskussion, Vorschläge und Abgabe von Einwendungen:

Ansprechpartner:
Jürgen Gleußner
Schützenstraße 84
46535 Dinslaken
Telefon: 02064/4750900
bigg-dinslaken@web.de

Ansprechpartner:
Jürgen Sprinkmeier
Weststraße 47
46535 Dinslaken
Telefon: 02064/472243
Juergen.Sprinkmeier@T-Online.de

Besuchen Sie uns im Internet unter www.bigg-dinslaken.de

Die Bürgerinitiative gegen Giftmüll e.V. ist im Vereinsregister des Amtsgericht Dinslaken unter der Registernummer VR 865 eingetragen.
Steuernummer beim Finanzamt Dinslaken : 101/5762/1533 VST

Spenden und Mitgliederbeiträge bitte auf das Konto 670028646 bei der Sparkasse Dinslaken BLZ 352 510 00
Kontoinhaber: Bürgerinitiative gegen Giftmüll e. V.